© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Herren Fritz Wagner und Friedrich Fleischmann berichten schliesslich über die von ihnen besorgte Versendung des Sendschreibens der Section in Angelegenheit der Herausgabe einer Lepidopterenfauna von Niederösterreich. Einige Aufsammlungen in interessanten Localitäten stehen hierdurch in sicherer Aussicht.

Der Vorsitzende spricht den beiden genannten Herren für ihre Bemühungen den wärmsten Dank der Section aus.

LV. Bericht der Section für Botanik.

Versammlung am 21. November 1902.

Vorsitzender: Herr **Dr. E. v. Halácsy.**

Nachdem Herr Dr. August v. Hayek sich genöthigt gesehen hatte, seine Stelle niederzulegen, fand zu Beginn der Sitzung die Neuwahl des Schriftführers statt und wurde Herr Dr. August v. Hayek einstimmig wiedergewählt.

Herr A. Teyber legt hierauf den für die Flora Niederösterreichs neuen *Gladiolus imbricatus* L. vor, welchen er bereits vor mehreren Jahren bei Siebenbrunn im Marchfelde fand.[1]) Die Pflanze war bisher in Oesterreich nur aus Böhmen, Mähren und Schlesien bekannt.

Hierauf hielt Herr Gustav Köck einen Vortrag: „Ueber Kotyledonarknospen bei Dicotylen".

Vor Allem erscheint die allgemeine Verbreitung dieser Gebilde unter den Dicotylen festgestellt. Die Kotyledonarknospen müssen eine grössere Bedeutung für die Pflanze besitzen, als gewöhnliche Laubblattknospen. Eine einheitliche Erklärung dieser Gebilde ist nicht möglich; sie scheinen vielmehr unter verschiedenen Verhältnissen verschiedenen Bedürfnissen der Pflanze zu dienen, und durch sie wird Gelegenheit zu mannigfaltigen Anpassungen in relativ frühen Entwicklungsstadien gegeben. Ihre Hauptbedeutung ist es, bei Verletzung der Plumula als ersatzliefernde Organe zu fungiren. Tritt eine Verletzung der

---

[1]) Die Pflanze wurde von diesem Standorte in diesen „Verhandlungen", Bd. XLVII (1897), S. 643 irrthümlich als „*G. paluster*" angeführt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Plumula nicht ein, so sind wieder mehrere Fälle möglich: 1. Die Kotyledonarknospen verkümmern im weiteren Verlaufe der Entwicklung, z. B. bei *Phaseolus multiflorus* (oder sind gar nicht angelegt, wie bei *Amygdalus communis*). 2. Die Kotyledonarknospen entwickeln sich zugleich mit der Plumula zu normalen Seitensprossen *(Coronilla varia)*. 3. Förderung der Kotyledonarsprosse gegenüber der primären Achse *(Veronica hederaefolia)*. 4. Verkümmern der primären Achse nach kurzer Zeit, Uebernahme ihrer Function durch die Kotyledonarknospen *(Tetragonolobus purpureus)*. 5. Vollkommene Rückbildung der primären Achse und Uebernahme ihrer Function durch die Kotyledonarsprosse.

Kotyledonarknospen dienen in vielen Fällen der Bestockung der Pflanze *(Dianthus caryophyllus)*, sie sind in anderen Fällen jene Organe, durch welche die Pflanzen perenniren *(Astragalus glycyphyllus)*. Sie dienen auch der vegetativen Vermehrung *(Trapa natans)*. Auch Wurzelgebilde können aus ihnen hervorgehen *(Nasturtium officinale)*.

Die Kotyledonarknospen tragen sogar mitunter geophile (subterrane) Blüthen *(Scrophularia arguta)* und dienen in solchen Fällen der Anpassung an xerophile Lebensweise.

Herr Dr. Fritz Vierhapper besprach sodann unter gleichzeitiger Demonstration der Herbar-Exemplare mehrere seltenere Pflanzen aus dem Lungau (Salzburg), insbesondere Formen der Gattungen *Carex*, *Salix* und *Aconitum*. (Näheres in einer demnächst in diesen „Verhandlungen" erscheinenden selbstständigen Arbeit.)

Herr Dr. A. Ginzberger sprach über die Ausbreitung von *Impatiens Roylei* Walpers in Niederösterreich.

Diese auffallende hochwüchsige Pflanze ist an ihrer dunkel rosenrothen Blüthenfarbe und dem sehr kurzen, nach vorne und unten gerichteten, sanft wellig gebogenen, vor der stumpfen Spitze keulig verdickten, grünlichen Sporn leicht zu erkennen. Ihre Heimat ist (nach Hooker, Flora of British India) der westliche Himalaya, wo sie in einer Höhenlage von 2000—2600 *m* gemein ist; in Gärten gezogen, verwildert sie hie und da. Höck gibt in seinen bekannten Zusammenstellungen über „Ankömmlinge in der Pflanzenwelt Mitteleuropas", II (Beihefte zum botan. Centralbl., Bd. IX, 1900, S. 330, unter Nr. 107), an, dass unsere Pflanze in den Niederlanden und an mehreren Punkten Norddeutschlands verwildert gefunden wurde, ja sich bei Nürnberg sogar eingebürgert hat.

In Niederösterreich ist sie nach G. v. Beck (Flora von Niederöst., S. 572) „in einigen Gärten Wiens und der Umgebung verwildert anzutreffen". Der Vortragende sah die Pflanze im vergangenen Sommer im Bette des Weidlingbaches zwischen Klosterneuburg und Weidling in ziemlicher Anzahl; ebenda fand sie

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Herr Controlor Franz Mik (Klosterneuburg), der durch eine Anfrage nach dem Namen derselben diese Zeilen veranlasst hat. Herr Prof. v. Wettstein sah sie in grosser Anzahl im Bette des Baches zwischen Reichenau und der Prein.

Unsere Pflanze geht auch unter dem Namen *I. glandulifera* Royle (oder nach anderer Schreibweise: *I. glanduligera*). Obwohl dieser Name (aufgestellt 1839) um drei Jahre älter ist als *I. Roylei*, so ist doch letzterer — wie es auch Beck, l. c., gethan hat — unbedingt vorzuziehen, da Arnott schon 1835 (in Hooker, Comp. bot. Mag., Vol. I, p. 322) mit dem Namen *I. glandulifera* eine ganz andere Pflanze bezeichnet.

Erwähnt sei noch, dass die *I. Roylei* Klotzsch (in Klotzsch und Garcke, Reise des Prinzen Waldemar [1862], S. 121, Taf. 15 B) eine ganz andere Pflanze als die in Rede stehende Art ist.

Zum Schlusse legte Herr Dr. A. Ginzberger die neue Literatur vor.

Section für Zoologie.

Versammlung am 19. November 1902.

Vorsitzender: Herr **Prof. Dr. K. Grobben.**

Der Vorsitzende hielt einen Vortrag: „Ueber die systematische Gruppirung der Amöbinen und Foraminiferen."

Hierauf berichtete Herr Dr. Franz Werner „Ueber eine bemerkenswerthe Viper aus Kärnten und einige interessante Reptilien aus dem Osten der Balkanhalbinsel".

Die in Rede stehende Viper, welche auch vorgezeigt werden konnte, wird vom Fänger, Herrn Oberlieutenant Grafen G. Veith, folgendermassen beschrieben:

Am 3. September l. J. fing ich bei Friesach eine Viper, deren definitive Bestimmung Schwierigkeiten bereitete. Ich lege hier eine Beschreibung des fraglichen Thieres vor, unter Vorausschickung genauer Angaben über den Fundort, der für die Beurtheilung nicht ohne Bedeutung sein dürfte.

Der Fundort ist eine angeschwemmte Geröllhalde („Muhre") an der Ausmündung des „Pungarter Grabens" in die kesselartige Erweiterung des Metnitzthales unterhalb Friesach, etwa eine halbe Stunde von letzterer Stadt entfernt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: LV. Bericht der Section für Botanik. Versammlung am 21. November 1902. 714-716